

## **STERNENBRISE-VORLESEGESCHICHTE FÜR SENIOREN**

---

**Liebe Vorlesende,**

*schön, dass du dir Zeit nimmst, einem älteren Menschen eine Geschichte zu schenken. Diese Geschichte darfst du frei vorlesen, ausdrucken und weitergeben – sie ist unser Geschenk an dich.*

*Wenn dich unsere Geschichten berührt haben, freuen wir uns, wenn du Sternenbrise weiterträgst.*

**Von Herzen, dein Sternenbrise-Team**

---

# **Der Klang der Kirchenglocken**

### **Kurzzusammenfassung:**

*Tiefes, volles Glockengeläut über den Dächern, der Geruch von frischem Malzkaffee, das Knirschen der Schuhe auf dem Kies – und drinnen kühle Luft, Weihrauch und das bunte Licht der Kirchenfenster auf den Holzbänken. Ein Sonntagmorgen im Dorf, der Erinnerungen an feste Rituale und Gemeinschaft weckt.*

Wilhelm stand am Küchenfenster und hörte die Glocken läuten. Tief und voll klangen sie durch das Tal, mal schneller, mal langsamer.

### **(Langsam und bedächtig)**

Die Töne schwebten über die Dächer und die Wiesen, und Wilhelm spürte sie fast in der Brust. Es war Sonntagmorgen, kurz vor halb zehn, ein klarer, kühler Tag im Herbst. Draußen hingen die Blätter golden und rot an den Bäumen, und Raureif lag noch in den

Schatten der Gärten. In der Küche hing der Geruch von frisch gebrühtem Malzkaffee, warm und würzig.

Seine Frau Greta kam aus der Kammer. Sie trug ihr gutes Kleid, das dunkelblaue mit den kleinen Blümchen. "Bist du fertig?", fragte sie und band sich ein Kopftuch um.

### **(Kurze Pause)**

Wilhelm nickte und griff nach seiner Jacke. Der Stoff war steif und roch ein wenig nach dem Schrank. Sonntags trug man eben die gute Kleidung, daran hatte sich nie etwas geändert. Er knöpfte die Jacke zu und setzte den Hut auf. Dann gingen sie zusammen hinaus.

Die Luft draußen war frisch und roch nach feuchtem Laub. Die Straße war voller Menschen. Nachbar Huber mit seiner Familie, die Witwe Schneider, der junge Lehrling vom Schreiner. Alle gingen in dieselbe Richtung, den Hügel hinauf. Man nickte sich zu, tauschte ein paar Worte über das Wetter und die Ernte.

### **(Zeit zum Nachdenken lassen)**

Wilhelm hörte das Knirschen der Schuhsohlen auf dem Kies. Stimmen mischten sich unter das Glockengeläut. "Grüß Gott, Herr Wagner!", rief jemand. Er hob grüßend die Hand. Sein Atem stand für einen Augenblick weiß in der kühlen Luft. Greta hakte sich bei ihm ein, und ihr Schritt fiel in seinen.

Die Kirche stand auf dem kleinen Hügel. Ihre Turmspitze ragte in den hellen Himmel. Wilhelm und Greta stiegen die ausgetretenen Steinstufen hinauf. Das alte Holzportal stand offen. Von drinnen wehte kühle Luft heraus, gemischt mit dem Duft von Weihrauch und Bienenwachs.

Sie traten ein. Das Licht fiel durch die bunten Fenster und warf rote und blaue Flecken auf die Holzbänke. Wilhelm tauchte die Finger ins

Weihwasser. Eiskalt war es. Er bekreuzigte sich. Auf dem Steinboden hallten die Schritte, und vorn flackerten die Kerzen am Altar.

### **(Kurze Pause)**

Sie setzten sich in ihre gewohnte Bank, die dritte von links. Das Holz war abgewetzt und glatt, kühl unter den Händen. Um sie herum flüsterten Menschen, Gesangbücher raschelten, eine Bank knarrte. Es roch nach kaltem Stein, nach Wachs und nach dem Sonntagsstaat der Leute.

Dann verstummten die Glocken. Eine tiefe Ruhe legte sich über die Kirche, so dass man das eigene Atmen hörte.

### **(Zeit zum Nachdenken lassen)**

Wilhelm schloss für einen Moment die Augen. Er spürte Gretas Hand neben seiner, warm und vertraut. Draußen, weit weg, zwitscherte ein Vogel, und durch ein offenes Fenster zog ein kühler Lufthauch herein.

Dann begann die Orgel zu spielen. Leise zuerst, ein einzelner Ton, der anschwell. Dann fielen die anderen Pfeifen ein, voll und mächtig, und der Klang füllte den ganzen Raum. Wilhelm spürte, wie die tiefen Töne in der Bank unter ihm leise vibrierten.

### **(Lächelnd vorlesen)**

Er atmete tief ein und aus. Neben ihm schlug Greta das Gesangbuch auf. Dann standen ringsumher die Menschen auf, das bunte Licht der Fenster lag auf den Bänken, und die erste Strophe stieg empor, von vielen Stimmen zugleich getragen.



## Gesprächs Anregungen

---

- Das tiefe Läuten der Glocken spürt Wilhelm fast in der Brust. Welcher Klang hat für Sie etwas Feierliches, das Sie sofort innehalten lässt?
  - Wie sah die Kirche Ihrer Kindheit aus – können Sie sie noch beschreiben?
  - Auf dem Weg zur Kirche grüßt und kennt man einander. Was hat es für Sie oder Ihre Familie bedeutet, Teil einer Dorf- oder Nachbarschaftsgemeinschaft zu sein?
  - In der stillen Kirche spürt Wilhelm Gretas Hand neben seiner. Welche stillen, wortlosen Augenblicke der Verbundenheit sind Ihnen besonders kostbar gewesen?
  - Vieles in der Geschichte kehrt jede Woche gleich wieder – Bank, Weg, Gesang. Was an solchen immer wiederkehrenden Dingen hat Ihnen im Leben Halt gegeben?
- 

### Liebe Vorlesende/r

Wir hoffen, dir hat unsere Geschichte gefallen.

Wenn dich unsere Geschichten berührt haben, freuen wir uns, wenn du Sternenbrise weiterträgst.

Unser E-Book »[365 Tage voller Erinnerungen](#)« hält für jeden Tag des Jahres eine Geschichte bereit, und der dazugehörige Gesprächsleitfaden »[Das stille Geschenk](#)« zeigt, wie Zuhören Herzen öffnet.

Mit dem Erwerb eines Exemplars hilfst du, dass wir Sternenbrise weiterführen und neue Geschichten veröffentlichen können – und damit neue Erinnerungen zum Leben erwecken dürfen.

Scanne den QR-Code mit dem Handy:



**Von Herzen, dein Sternenbrise-Team**